

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

### Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Erscheint Werktags

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt (vierteljährlich, Nr.) 55 monatlich 65 Pfg. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortsorte für vierteljährlich Nr. 1, 20, außerhalb des Landes Nr. 1, 25, für den Rest des Jahres Nr. 1, 30, für den Rest des Jahres Nr. 1, 35. Anzeigen nur 6 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die Kreispostliche Garmanndruckerei oder deren Kom. Reklamen 25 Pfg. die Postzeitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: Freier Schwarzwälder.

Nr. 176

Freitag, den 28. Juli 1916.

33. Jahrg

## Ein Wink nach Rumänien.

In einem längeren „Die falsche Rechnung“ betitelten Berliner Telegramm der „Wölnischen Zeitung“ wird die große Widerstandskraft der Mittelmächte geschildert und die alle scheinbar gewissen feindlichen Berechnungen unerschütterlich über den Haufen werfende Fähigkeit der Mittelmächte zu gewaltigen Anstrengungen da, wo man sie überhaupt nicht erwartet habe. In dem Telegramm heißt es dann weiter: Das sind Erfahrungen, über die zwar nicht die politischen, wohl aber die militärischen Führer Italiens, wie bestimmte Anzeichen lehren, sehr aufmerksam nachdenken. Es sollten sich vor allem die leitenden Männer Rumaniens dies durch den Kopf gehen lassen, die jetzt mit Erwägungen über die endgültige Stellungnahme ihres Staates beschäftigt sind, Erwägungen, die vermuthlich in den nächsten Wochen zum Abschluß kommen werden. Gegenüber allen loedenden Aussichten verhältnismäßig gefahrlos und verhältnismäßig billig scheinender Gewinne sollten sie diese unerhörliche Fähigkeit, unliebsame aber entscheidende militärische Ueberraschungen ins Werk zu setzen und durchzuführen, wohl im Gedächtnis behalten, denn diese Fähigkeit ist nicht auf die Westfront beschränkt und findet in der jetzt wieder bewiesenen österreichisch-ungarischen Fähigkeit eine neue Verkräftigung. Wer will, kann in zwei Jahren eine Menge lernen. Von dem, was die führenden Persönlichkeiten gelernt haben, hängt gemeiniglich das Schicksal der ihrer Führung sich anvertrauenden Völker ab, vor allem von dem, was sie von der wahren Kräfteverteilung im Spiel der großen Politik begriffen haben. Wenn die zwei Kriegsjahre eines über alle Zweifel bewiesen haben, so ist es die Bedeutungslosigkeit der Zahl gegenüber Führung, Organisation und inneren Wert der militärischen Kräfte. Die Rechnung auf das Erleben der Mittelmächte ist falsch, ob sie sich auf die überlegene Menschenzahl der anderen, oder auf den Nahrungsmangel in Deutschland stützt. Was der Verband der vierfachen Erfolglosigkeit irgend noch vorbereiten würde, auch wenn es ihm gelingen sollte, ein neues Geschäft zu machen, bei dem sich ein neuer betörter Freund den anderen hereinfallenem zugesellt, in einer Weise zunichte gemacht werden, die sehr deutlich an die ählichen Erfahrungen erinnern dürfte, von denen die englischen Gefangenen berichten. Die richtige Rechnung ist die, wie die Engländer aus leidvoller Erfahrung besätigen können, daß die allein maßgebenden militärischen Entscheidungen vom Bivernband nicht herbeigeführt werden können, auch nicht mit neuen Helfern, und daß die beste politische Gemeinschaft der Gegenwart die Verständigung mit den Mittelmächten ist, nicht der Kampf gegen sie, den auch keine englisch-französische Munitionszufuhr ausichtsreich gestalten kann. Kein politischer Glaube ist jetzt trügerischer als der an den rettenden Umschwung, den zu mehreren ich die Herren in London, Paris und Petersburg neuerdings wieder so eifrig bemähen, während es für ihre Heere bei der andauernd hoffnungslosen Erfolglosigkeit bleibt.

Soweit die „Wöln. Zeitung“. Das ist sicher, daß die Machtmittel der Mittelmächte groß sind, viel größer, als die Feinde je geahnt haben. Aber man kann die Frage nicht unterdrücken: Warum sind diese Machtmittel nicht schon lange reslos und unbekümmert am das Gekröse überwollender Neutralen zur Anwendung gebracht worden? Wenn die Tauchboote und die Zeppeline hätten leisten dürfen, was sie leisten können, dann würde heute, wo wir vor dem dritten Kriegsjahr stehen, ein Wink nach Rumänien nicht mehr nötig sein.

## Deutscher Tagesbericht. N. I. B.

Großes Hauptquartier, den 27. Juli

### Westlicher Kriegsschauplay.

Zwischen Ancre und Somme bis in die Nacht hinein starke beiderseitige Artillerietätigkeit. Feindliche Handgranatenangriffe westlich von Pozieres wurden abgewiesen. Südlich der Somme ist ein französischer Angriff nordöstlich von ...

Diese Nacht wurde in der Gegend „Kalte Höhe“ ... mehrere starke französische Angriffe abgeschlagen. An einigen Stellen dauern die Kämpfe noch an.

Starke englische Erkundigungsabteilungen wurden an der Front südwestlich von Barmeton, Patrouillen bei Nichebourg abgewiesen.

Ein französischer Handstreich nördlich von Bienne le Chateau (Westargonnen) ist mißlungen. Unsere Patrouillen haben bei Vile aux Bois und nordwestlich von Brunay in der französischen Stellung rund 50 Gefangene gemacht.

Im Luftkampf wurde ein franz. Doppeldecker bei Veine (östlich von Reims) abgeschossen.

### Ostlicher Kriegsschauplay.

Gestern Abend stürmten die Russen vergebens gegen unsere Stellung an der Schischara nordwestlich von Tschowitschi an.

Nach westlich von Berestezko wurden sie blutig zurückgewiesen.

Sonst ist, abgesehen von einem für den Gegner verlustreichen Vorpostengefecht an der Komaita, südlich von Widsy, kein Ereignis zu berichten.

### Balkanriegsschauplay.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

## Der Weltkrieg.

An der Somme hat die Offensive der Feinde vorerst etwas nachgelassen, nur bei Pozieres unternahm die Engländer einen Handgranatenangriff, der indessen im Reime erstickt wurde. Solange die erschöpfte Infanterie wieder Atem holt, fällen die Artilleriekämpfe die Panzen aus. Bezeichnend ist, daß die einzigen Kämpfe während der verhältnismäßig ruhigen Zeit an den Norden und Süden der Kampffront entfallen; hier muß also der Schwerpunkt des Nischenkampfes in der gegenwärtigen Entwicklung gesucht werden. — Angriffe vor Verdun, ferner solche im Osten gegen die Heeresgruppen Linsingen und des Prinzen Leopold von Bayern wurden mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Auch im Kampfgebiet der Somme hat sich jetzt eine regelrechte Sachstellung herausgebildet. Die Feinde sagen, eine solche Ausgestaltung der Front sei ihr eigentliches Ziel gewesen, um gleichzeitig mit dem Durchbrechen der einen feindlichen Hauptfront die seitlichen Linien aufrollen zu können. Man wird diesen Versicherungen nicht viel Glauben beimessen dürfen, denn nachdem im Verlauf der ersten Woche der großen Offensive sich die Unmöglichkeit herausgestellt hatte, die deutsche Front zu durchbrechen, hörte man bekanntlich von feindlicher Seite, daß ein Durchbruch gar nicht beabsichtigt gewesen sei, daß es vielmehr darauf ankomme, den deutschen Widerstand durch unaufhörliche kräftige Angriffe zu zermürben. Das steht also schon in einem Widerspruch mit obiger Behauptung. Zugleich aber muß darauf hingewiesen werden, daß die heftigsten Kämpfe, also die größten Anstrengungen der verbündeten Feinde sich nicht nach der östlichen Seite hin bewegen, als vielmehr gegen die nördliche und südliche Abgrenzung der Sachstellung. Diese letztere läßt sich etwa folgendermaßen umschreiben: die nördliche Grenzlinie zieht sich westlich vom Ancre-Bach durch das Dorf Pozieres, Bazentin, Longueval, Fourcaux-Wald zum Delville-Wald, dessen heilsumstrittenes Gebiet den nordöstlichen Winkel des Sacks bildet. Von hier biegt die Linie fast genau südlich ab über Guilleumont, den Trones-Wald, Maurepas, zieht östlich dem über Biaches gegen das Gehöft La Maisonette und biegt hier wieder in südwestlicher Richtung zurück über Barleux, Bellon, Estrées, Sonecourt bis Bernandovillers. Einigermassen ins Gewicht fallende Fortschritte haben die Feinde nur gegen Osten erzielt, wo die deutschen Linien langsam bis zu einer gewissen Grenze zurückgezogen wurden. Den Hauptwiderstand nicht nur, sondern neuerdings kräftige Gegenstöße erfuhren die Feinde dagegen auf der Nord- und Südfront, besonders an den beiden Winkeln Delville und La Maisonette. Nimmt man hinzu, daß der englische Angriff als nächstes Ziel das nordöstlich gelegene Bapaume hatte, während die Franzosen, um die rechte englische Flanke zu bedecken, an ... aufstrebten, so wird doch klar, daß die jetzige

Befestigung der Front nicht so ganz im Sinne der Verbündeten gelegen sein kann. Ihre wütendsten Vorstöße zeigen das Bestreben, die nördlichen und südlichen Ecken der angeblich gewollten Sachstellung in eine Gerade in Richtung der östlichen Frontlinie zu verwandeln, aber alle die krampfhaften Versuche scheitern an dem ehernen Widerstand. — An dem entscheidenden Winkel, am Wald von Delville haben die Engländer ihre südafrikanischen Stütztruppen, die Buren verwendet, ein Beweis, welchen strategischen Wert sie gerade dieser Stelle beimessen. Die Südafrikaner erlitten aber durch die deutschen Maschinengewehre fürchterliche Verluste, schließlich mußten sie aus dem Kampf ganz zurückgezogen werden, und das Wäldchen ist wieder zum größeren Teil deutscher Besitz. So möchten wir die Sachstellung an der Somme als einen Erfolg der deutschen Strategie betrachten. Der weitere Verlauf der Kämpfe wird zeigen, ob diese Auffassung berechtigt ist.

Der Kriegsberichterstatter der „Daily Mail“ Beach & Thomas sagt in einem Bericht vom Freitag, in dem er die Kämpfe im Trones-Wald beschreibt: Die Deutschen haben niemals die nordwestliche Ecke oder die Zugänge dazu verloren. Sie organisierten mit außerordentlicher Geschicklichkeit den Widerstand und hielten eine starke Stellung in einer Baumschule in nächster Nähe des Dorfes Longueval. In bestimmtem Zeitabstand liehen ihre Kanoniere eine Lage von Gasgranaten auf uns niederfallen, die so regelmäßig verteilt waren wie Gaslampen, die in einer Girlande eingeklochten sind. Die ersten anstürmenden Massen waren schon genötigt, wieder zurückzugehen, als die schottischen Truppen den Kampf wieder aufnahmen. Niemand kam ihnen im Bombenwerfen an Geschicklichkeit gleich. Obwohl sie von allen Seiten Feuer erhielten, zwangen sie den Feind, die Lanigräben zu verlassen und säuberten das Dorf. Alles dies führten sie während eines Gegenangriffs aus, den die Deutschen mit neuen Truppen unternahm, die den Schotten außerordentlich schwere Verluste zufügten. Dabei hatten die Schotten vorher mehrere Tage dem beständigen deutschen Bombardement standhalten müssen. Wie schwer es war, das Gelände Meter für Meter, Fuß für Fuß zu nehmen und zu säubern, ergibt sich aus folgendem Vorfall: Ein deutscher Offizier wurde dort nach drei Tagen im Walde gefangen. Er lebte in einer kleinen Grube, in der sich ein Telefon befand und das noch mit den Batterien in Verbindung war. In der Nacht ging er dann aus dieser Grube heraus bis zum Waldrand und in der Dunkelheit schoß er einen nach dem anderen von unseren Leuten ab. Solch ein Mann ist natürlich entschlossen, sein Leben zu opfern. Aber derartige Männer gibt es viel. Kleine Gruppen von Leuten kämpften in voller Ruhe bis zum Tode.

Nach dem „Temps“ wird dieser Tage an der Westfront die Ankunft der zweiten portugiesischen Division, über in Stärke von 22 000 Mann erwartet.

Die Erfolge der österreichisch-ungarischen Truppen in Dagestan (Kolomea und Stanislaw) haben bewirkt, daß die Russen in der Bukowina sich verschanzten, die so groß angelegte verlustreiche Offensive ist also vorläufig gescheitert. Vielleicht wollen die Russen die Verstärkung durch die Rumänen abwarten.

Schweizer Blätter teilen mit, daß die neueste amtliche Verlustliste der Zentral-Erkennungsstelle in Kiev die Namen von 75 300 russ. gefallenen Offizieren und Mannschaften aufweise. Die Gesamtzahl der an der Südostfront (Galizien und Bukowina) Gefallenen ist auf 323 400 gestiegen, darunter 24 400 Offiziere.

## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht.

Paris, 27. Juli. An ... ist von gestern mittag: An der Somme-Front war die Nacht ruhig. Im Laufe des Kampfes, der uns vorgestern gestattete, die Hauptlinie südlich von Estrées zu nehmen, machten wir 117 Gefangene. Wir erbeuteten drei neue deutsche Geschütze und viel Material, das wir in dem am 20. Juli nördlich von Sonecourt von uns eroberten Gelände gefunden haben. Damit beträgt die Zahl der an dieser Lage dem Feind abgenommenen Geschütze sechs. Auf dem rechten Maasufer lebte Artillerietätigkeit im Abschnitt von Fleury. Wir haben feindliche Abteilungen nördlich der Kapelle Sainte Fime unter Feuer genommen und zerstört. In der Nacht vom 25. auf den 26. Juli hat eines unserer Luftgeschwader vierzig 120 Millimeter Bomben und zwei 200 Millimeter Bomben auf militärische Anlagen bei Thionville und Rombach geworfen. Nach Erledigung dieses Auftrags flog dasselbe Geschwader vor Tagesanbruch von ... auf, um ein wichtiges Munitions-



lager in der Nähe von Dun zu bombardieren, 38 Bomben wurden auf dieses Ziel geworfen. In derselben Nacht wurden 29 Bomben auf die Bahnhöfe von Blossnes und Breuil auf Lager in der Nähe von Dannebourg geschleudert. ...

Der englische Tagesbericht.

London, 26. Juli. (Amtlich. Reuters.) General Haig berichtet: Ganz Pozie ist jetzt in unseren Händen. Westlich des Dorfes machten unsere Territorials weitere Fortschritte, eroberten zwei starke Laufgräben und machten eine Anzahl Gefangene, darunter 5 Offiziere. Im übrigen keine Veränderung.

Die englischen Verluste.

Hamburg, 27. Juli. Das Hamburger Fremdenblatt meldet aus Haag: Wiederholt sind kürzlich gut unterrichtete Reisende aus Frankreich zurückgekehrt, die einwandfrei feststellen konnten, daß die Engländer vom Beginn ihrer großen Offensive bis Mitte Juli zwischen 70 000 und 80 000 Verwundete aus Frankreich forttransportiert haben. Auch sei die sehr große Zahl nicht transportfähiger Schwerverwundeter auffällig, die zum Teil in schleunigst aufgeschlagenen Lazaretten in Frankreich notdürftig untergebracht seien. In gut unterrichteten französischen Kreisen schätzte man die Verluste der Engländer an Toten und Verwundeten in den wenigen Tagen bis Mitte Juli auf weit über 100 000 Mann. Seitdem habe der Aufwand an Truppen nicht mehr nachgelassen, sondern es würden allmählich noch umfangreichere Kräfte eingesetzt, sodaß die Verlustzahl im Verhältnis zu der zunehmenden Schwere der Kämpfe mindestens 150 000 bis 170 000 erreicht haben müsse. Überall höre man, daß die Begeisterung der Mannschaften in der letzten Zeit völlig nachgelassen habe, weil es der englischen Heeresleitung trotz größter Anstrengung nicht gelungen sei, den unbedeutenden Geländegewinn von 4 bis 5 Kilometern als einen Erfolg hinzustellen, der den rücksichtslosen und ungeheuren Opfern an Soldaten auch nur einigermaßen entspreche.

Jidishi-Zusulauer an die Front!

Berlin, 27. Juli. Einer kopenhagener Meldung des „Berliner Lokalan.“ zufolge berichten die „Daily News“, daß gegenwärtig auf den Jidishi-Inseln ein Eingeborenenkontingent gebildet werde, das als Expeditionskorps für Europa bestimmt sei.

Der Krieg zur See.

London, 26. Juli. (Amtlich.) Eine Depesche, die aus Berlin in Amsterdam eingetroffen ist, behauptet, ein deutsches Unterseeboot habe am 20. Juli auf der Höhe der Orkneyinseln einen Torpedoangriff auf ein englisches Großkampfschiff gemacht und zwei Treffer erzielt. Die britische Admiralität erklärt demgegenüber, daß die wirklichen Tatsachen die folgenden waren: Ein kleiner Hilfskreuzer wurde an dem genannten Tage auf der Höhe von Nordschottland von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen, wurde aber nicht getroffen. (?) Auf der Kriegsschiffswert in Barrow fand auf einem großen Schlachtkreuzer eine Kesselexplosion statt. Das Schiff ist fast ganz zerstört.

Kopenhagen, 27. Juli. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Der schwedische Amerikadampfer „Stockholm“, der seit mehreren Wochen in Liverpool zurückgehalten wurde, ist gestern in Göteborg eingetroffen. Er mußte bei seinem Aufenthalt in England 900 Tonnen Blei, die für die schwedische Regierung bestimmt waren, und 350 Tonnen Vebet, die für die schwedische Heeresverwaltung bestimmt waren, zurücklassen.

Muniden, 27. Juli. Ein hier angekommener Fischdampfer meldet, daß er mit seinem Schiffsnetz an dem Riffkopf eines unter Wasser liegenden U-Bootes hängen blieb und genötigt war, das Netz zu kappen, um wieder loszukommen.

Die Lage im Osten.

Wien, 27. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 27. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz: Westlich von Berestezko wurde ein russischer Nachtangriff abgeschlagen. Wiederholte heftige Angriffe, die der Feind gestern nachmittag zwischen Radziwillow und dem Styr führte, brachten unter schweren Verlusten zusammen. Beiderseits der Straße von Leczniew setzten die Russen ihre Anstrengungen auch in der Nacht fort. Sie wurden nach erbittertem Kampf zurückgeworfen und ließen 1000 Gefangene in unseren Händen. Nördlich des Prisolop-Sattels haben unsere Truppen die Vorrückung aufgenommen, den Czarny Czermoszy überschritten und mit Teilen die jenseitigen Höhen gewonnen, auf denen Gegenangriffe abgewiesen wurden.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 27. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 27. Juli 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Während im Kampfgebiet südlich des Val Engana die Ruhe geherrscht anhielt, wurde bei Paneveggio wieder heftig gekämpft. Von 7 Uhr vormittags an fanden die Stellungen unserer Truppen auf den Höhen südwestlich des Ortes unter äußerst heftigem und schwerem Geschützfeuer. Mittags folgte gegen diesen Abschnitt ein starker italienischer Angriff, der bis 2 Uhr nachmittags unter schweren Verlusten des Feindes restlos abgewiesen wurde. Hierauf setzte das starke Geschützfeuer neuerdings ein. Um 6 Uhr nachmittags ging der Feind mit frischen Truppen abermals zum Angriff vor. In erbittertem Nahkampf wurde er wieder vollständig zurückgeworfen. Ein nochmaliger Versuch um 11 Uhr nachts scheiterte. Unsere Truppen behielten alle Stellungen im Süden nördlich des Ortes.

war tagsüber Artilleriekampf im Gange. An der Klärner- und Sponzofront stellenweise lebhaftere Gefechts-tätigkeit.

Das Denkmal für den Verräter.

Rom, 27. Juli. Das Ministerium hat beschlossen, der Kammer vorzuschlagen, daß dem Dr. Battisti ein Denkmal gesetzt und seine Werke auf Staatskosten herausgegeben werden. (Battisti, ein österreichischer Staatsangehöriger, war zu den Italienern übergegangen und hatte gegen die Oesterreicher gekämpft. Er fiel in einem Gefecht in österreichische Gefangenschaft und wurde als Hochverräter händrechtlich erschossen.)

Neues vom Tage.

Berlin, 27. Juli. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Nach einer amtlichen Mitteilung der hiesigen amerikanischen Botschaft vom 6. ds. Mts. sind die aus Nordafrika nach Frankreich übergeführten deutschen Zivilgefangenen in den folgenden Lagern untergebracht worden: Die aus Berrouaghia in Garison (Pyrenäen), die aus Lambese in Corbara (Korsika), und die aus Bedeau und Mascara in verschiedenen Lagern des Departements Aveyron.

Die „Hilfe“ Japans.

Berlin, 27. Juli. Nach der japanischen Zeitung Osaka Mainitschi vom 31. Mai ist in Anam infolge der Schwäche der französischen Besatzung der Ausbruch revolutionärer Unruhen zu befürchten. Obwohl man diese den Deutschen zur Last schiebe, so liege der tiefere Grund doch darin, daß eben noch keine wirkliche Verbindung der Anamiten mit der französischen Herrschaft zustande gekommen sei: „Sollte etwa die französische Regierung zu schwach sein, um die Unruhen niederzuschlagen, so würde Japan ihr selbstverständlich Hilfe leisten; denn Französisch-Indien gehört auch zu den aussichtsreichen japanischen Märkten, und Japan hat daher großes Interesse daran, daß dort friedliche Verhältnisse bleiben.“ Hierzu bemerkt Asia-Zih-Pao vom 8. Juni: „Mit welchen Gefühlen mögen wohl die Franzosen diese Ausführungen lesen!“

Die Politik der Schweiz.

Bern, 27. Juli. Das „Berner Tagblatt“ wies die Frage auf, ob die Schweiz vom Kriege verschont bleiben werde. Das Blatt hält es für ausgeschlossen, daß die Schweiz infolge militärischer Maßnahmen der Nachbarn zum Schwerte werde greifen müssen. Dagegen bleibe die Frage offen, ob das Land nicht vielleicht aus anderen Gründen gezwungen sein könnte, in den Krieg einzugreifen, nämlich dann, wenn den Kindern und Frauen Hunger und Mangel drohe, weil gewisse Nachbarn trotz der geltenden Verträge der Schweiz vorenthalten, wessen sie bedürfe. Das Blatt weist eine Aeußerung des militärischen Mitarbeiters des „Journal de Geneve“ und des Pariser „Journal“ zurück, die Schweiz könne in die Lage kommen, ihre Neutralität aufzugeben und sich gegen Deutschland zu entscheiden. „Wir finden keinen Grund“, sagt das „Tagblatt“, „uns ernstlich über die Haltung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gegenüber unserm Lande zu beklagen. Wenn die Schweiz sich, was Gott verhüten möge, einmal scheiden muß, wird sie sich gegen denjenigen entscheiden, von dem sie am meisten gelitten, der sie am meisten bedrängt und in ihren Rechten verletzt hat. Das war von altesher her gute Schweizer Politik und wird es hoffentlich bleiben.“

Genf, 27. Juli. Zu dem Gedanken eines Bundes aller Neutralen schreibt das „Journal de Geneve“, man solle nach dem Vorbild der skandinavischen Staaten möglichst bald Sonderverhandlungen anbahnen. Es sei Eile geboten. Die Neutralität dieser Staaten sei bisher allzu passiv gewesen. Niemals werden die Schweizer ihre Zustimmung dazu geben, daß ihre gemeinsame Existenz Handelsrisiken unterworfen werde.

Der Papst und Irland.

Bern. Eine vatikanischen Kreisen nahe stehende Korrespondenz meldet, der Papst sei anlässlich neuer Zwischenfälle in Irland wiederholt gebeten worden, die irischen Bischöfe anzuweisen zu wollen, ihre Bemühungen um die Beruhigung der Bevölkerung weiter auszudehnen.

Invaliden in Dänemark.

Kopenhagen, 27. Juli. Nach einer Meldung von „Berlingske Tidende“ geht der früher erwähnte Plan der Unterbringung von Kriegsuntauglichen Gefangenen in Dänemark nun seiner Verwirklichung entgegen. Es wird beabsichtigt, vorläufig insgesamt 2000 Kriegsgefangene und 400 Offiziere in Dänemark aufzunehmen, die gleichmäßig auf beide Mächtegruppe verteilt werden. Für die Soldaten werden zwei Barackenlager errichtet, eines auf Seeland, das andere auf Jütland. Die Offiziere erhalten gegen ihr Ehrenwort völlige Freiheit. Zur Aufbringung der erforderlichen Mittel soll das dänische Volk aufgerufen werden. Es wird jedoch auf eine Beihilfe der fremden Regierungen gerechnet.

Rom, 27. Juli. Italien wird Rußland eine Valuta-Anleihe von 100 Mill. Lire gewähren zur Bezahlung des Kriegsmaterials, das Rußland in Italien gekauft hat.

Eine halbamtliche Erklärung.

Bukarest, 27. Juli. „Independance Roumaine“ schreibt: Trotz des umfassenden Dementis, das wir gestern gegen alle Gerüchte betreffend gefasste Beschlüsse Besprechungen und ausgetauschte Unterzeichnungen gegeben haben, wird das Gerücht fortgesetzt. Nehmliche Ereignisse sind Phantasien einer Einbildungskraft, vor der wir gestern die Öffentlichkeit gewarnt haben. Es ist vorauszusetzen, daß nichts das Amlaufen solcher Gerüchte hindern wird. Sie können somit nichts anderes tun, als nochmals stellen, daß die angeblichen Informationen keine Grundlage enthalten. — Das Regierungsblatt wendet sich mit dieser Richtigstellung gegen die in verbandsfremdblichen Blättern erschienene Mitteilung über den baldigen Eintritt Rumäniens in den Krieg und über den unmittelbar bevorstehenden Abschluß eines Abkommens Rumäniens mit den Verbündeten. Es ist aber nicht zu verkennen, daß die

neueste Erklärung recht geordnet und erzwingen erscheint.

Athen, 27. Juli. Die Regierung soll beschlossen haben, die Wahlen am letzten Sonntag im September abzuhalten. Das Parlament geht Ende August in Ferien und wird für Mitte November wieder einberufen. Die Demobilisierung ist so gut wie beendet. Der Eisenbahnverkehr ist wieder normal.

Die schwarze Liste.

Amsterdam, 27. Juli. Der „Times“ wird aus Washington berichtet, daß das Kabinett über die Frage der Schwarzen Liste beriet. Unmittelbar darauf hatte der englische Botschafter eine lange Unterredung mit dem Unterstaatssekretär des Staatsdepartements, Volk. Er versprach, daß im britischen Parlament zur Aufklärung des Mißverständnisses, das bezüglich der Schwarzen Liste herrsche, eine Erklärung abgegeben werden würde. Das Handelsverbot beziehe sich nur auf Firmen, die den größten Teil ihres Gewinnes dem Handel mit dem Feinde verdanken und ihren Kredit zu seiner Beförderung stellten.

Kopenhagen, 27. Juli. Die Regierung hat den Verkauf der dänischen Inseln St. Thomas, St. Croix und St. Jean in Westindien an die Vereinigten Staaten um 100 Millionen Mark vollzogen. Amerika wollte einem deutschen Wettbewerb zuvorkommen. Die Inseln haben einen Flächenraum von 359 Geviertkilometer und etwa 30 000 Einwohner. (Der Kaufpreis erscheint ungewöhnlich hoch.)

Vaden.

Mannheim, 27. Juli. In einer Bürstenfabrik brachte der 17jährige Tagelöhner August Kirn den linken Arm in ein Malzwerk. Er wurde ihm bis über den Ellenbogen abgerissen. — Erhebliche Warendiebstähle (es handelt sich um Genussmittel und Gebrauchsgegenstände im Wert von 3000 Mk.) zum Schaden des Ludwigshafener Konsumvereins sind dort aus Tageslicht gekommen. Drei Angestellte des Konsumvereins wurden bereits verhaftet; als Hehler kommt hauptsächlich ein Mannheimer Vadeninhaber in Betracht.

Heidelberg, 27. Juli. Die evang. Synode von Heidelberg-Stadt besaßte sich bei dem Punkt „Jugendpflege“ auch mit der Ausgestaltung der Jugendwehr, wobei der Wunsch ausgesprochen wurde, keine Knaben unter 15 Jahren in die Jugendwehr aufzunehmen, Nachübungen möglichst zu unterlassen und die jedenfalls nicht in der Nacht von Samstag auf Sonntag vorzunehmen.

Heidelberg, 27. Juli. Die etwa 40jährige Näherin Anna Koch aus dem Stadtteil Neuenheim sprang gestern bei einer Bootfahrt in selbstmörderischer Absicht in den Neckar und ertrank. Ein nervöses Leiden soll der Grund zu diesem Schritt gewesen sein.

Durlach, 27. Juli. Am heutigen Tage waren 70 Jahre verfloßen, seitdem von dem 1833 verstorbenen Stadtbaumeister Christian Hengst unter dem Namen „Pompierkorps Durlach“ die erste freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen worden ist. Die erste Probe setzte das Korps am 28. Februar 1847 bei dem schrecklichen Theaterbrand in Karlsruhe ab, wo es die Orangeriegebäude rettete. Die Absicht, das 70jährige Jubiläum mit dem Badischen Landesfeuerwehrtage zu verbinden, mußte des Krieges wegen unterbleiben.

Bretten, 27. Juli. Sägewerksbesitzer Friedrich Ammann verunglückte bei der Beaufsichtigung des Stammholz-Abladens und erlitt so schwere Verletzungen, daß alsbald der Tod eintrat. Der Verstorbene bekleidete hier zahlreiche Ehrenämter und war längere Jahre Bürgerausschussmitglied, Bezirksrat und Schatzungsrat.

Weisbach bei Oberbach, 27. Juli. Der 14 Jahre alte Sohn des Landwirts David Venz von h. machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Freiburg, 27. Juli. Wie wir schon kurz berichtet haben, hat der Stadtrat dem Bürgerausschuss eine Vorlage über die Erhöhung des Straßenbahntarifs zugehen lassen. In einer nun erschienenen Begründung des Antrags wird ausgeführt, daß die wirtschaftliche Lage der Freiburger Straßenbahn in den letzten Jahren immer ungünstiger geworden ist. An Stelle der Ueberzuschüsse ist im Jahre 1915 ein Zuschuß aus der Stadtkasse von rund 29 000 Mk. getreten und für das laufende Jahr wird mit einem Zuschuß von 107 000 Mk. gerechnet. Die Frage nach einer Erhöhung der Grundtarife will der Stadtrat bis nach dem Kriege verschieben. Er schlägt aber vor, die Vergünstigung der „Nummerkarten“ abzuschaffen, und zwar in der Weise, daß die Nummerkarte zu 50 Bfg. künftig nur noch zu fünf Fahrten, statt bisher zu sechs, berechtigt. Man rechnet mit einer Mehreinnahme von 70 000 Mk.

Offenburg, 27. Juli. Einzig da stehende Preise wurden beim Verkauf Tabak-Sandblatt in Altenheim und Jahnheim erzielt, nämlich 205 Mk. für den Zentner. In Friedensjahren wurde für Sandblatt 12-18 Mark bezahlt, während Obergut selbst in den besten Jahren kaum über 40 Mk. kam.

Bühl, 27. Juli. Die Bühler Frühzwetschge tritt in das Stadium der Reife. Die badischen Städte, für welche die Ernte zunächst reserviert ist, werden, lt. „Bad. Nachr.“, die Menge kaum verbrauchen können, so daß auch für die außerhalb des Landes Orte Aussicht besteht, von der wirklich wohlwollenden gut ausgereiften Bühler Frühzwetschge Sendungen zum Höchstpreis von 20 Mark per Zentner zu erhalten.

Triberg, 27. Juli. Das Schöffengericht verurteilte die Witwe Stefani Kumer in Gremmlsbach zu 50 Mk. Geldstrafe, weil sie bei der Vorratserhebung Speck und Schinken im Gewicht von 90 Pfund verschwiegen hatte. — Wegen Vergehen gegen das Schlächerverbot betreffend trüchtige Kühe und Sauen wurde der Viehhändler Leo Schwab von Schmiesheim zu 400 Mk. Geldstrafe verurteilt.





(-) **Herbolzheim, 27. Juli.** Das 18jährige Sohnchen des Schreinermeisters Dörle trank auf Stachelbeeren Wasser und starb bald darauf.

(-) **Kastatt, 27. Juli.** Der Verleger des „Kastatter Tagblattes“, Buchdruckereibesitzer Karl Greiser, der als Hauptmann d. N. seit Kriegsbeginn unter der Fahne stand, und vor kurzem erst aufs neue wieder an die Front ging, ist am 25. Juli im Alter von 37 Jahren für das Vaterland gefallen.

(-) **Singen-Hohenwiel, 27. Juli.** Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof. Der dort bedienstete schweizerische Zollaufseher Jakob Spengler wurde beim Ueberschreiten der Gleise von einem Schwitzerzuge erfasst und ihm der Kopf vom Rumpf getrennt.

(-) **Konstanz, 27. Juli.** Der König und die Königin von Württemberg sind zum Sommeraufenthalt in Schloss Friedrichshafen eingetroffen.

## Württemberg.

(-) **Stuttgart, 27. Juli.** (Lebensmüde.) In Gablenberg versuchte in einem Hause der Gaisheimerstraße eine 45 Jahre alte Frau sich durch Gas zu vergiften. Die Absicht wurde rechtzeitig entdeckt und die Lebensmüde nach dem Katharinenhospital verbracht. In Stuttgart brachte sich ein verheirateter 36 Jahre alter Kaufmann in selbstmörderischer Absicht mehrere Wessertische in die Luke Brustseite bei und versuchte die Pulsader zu öffnen. Lebensgefahr besteht nicht.

(-) **Gaildorf, 27. Juli.** (Brand.) Am Auswiesen des Bauern Bäuerle in Altschhofen entstand Feuer, dem das Viehhäus zum Opfer fiel, wogegen das Wohnhaus gerettet werden konnte.

(-) **Nürtingen, 27. Juli.** (Unfall.) Beim Absteigen von seinem Holzwagen kam der 18jährige Fuhrmann Jakob Scheu aus Hülben in der Wegingerstraße zu Fall und geriet unter die Räder seines Wagens. Er wurde am Unterschenkel so schwer verletzt, daß er ins hiesige Krankenhaus übergeführt werden mußte.

(-) **Tübingen, 27. Juli.** (Von der katholisch-theologischen Fakultät.) An dem diesjährigen katholisch-theologischen Staatsexamen beteiligten sich insgesamt 9 Kandidaten. In das Wilhelmshaus haben 43 Kandidaten Aufnahme gefunden, von denen wohl aber die meisten demnächst zum Heeresdienst einberufen werden. Die Priesterweihe haben dieses Jahr 6 Alumnien empfangen.

(-) **Wäschenburen, 27. Juli.** (Hohes Alter.) Die älteste Person hiesiger Gemeinde, Josepha Kurz geb. Oberacher, ist gestern, 91 Jahre alt, beerdigt worden. An ihrem Grabe standen von ihren sieben Kindern noch zwei, sowie 23 Enkel und 18 Urenkel, auch zwei noch rüstige Brüder mit 84 und 86 Jahren. Diese beiden lieben Alten verrichten noch Feldarbeiten.

(-) **Ulm, 27. Juli.** (Ertrunken — Jäger Tod.) Am Montag abend ertrank beim Baden in der Nähe der Iller-Donau-Mündung Bernhard Schmidberger, Schüler der 4. Klasse der Oberrealschule. Er wollte, nachdem er schon gebadet hatte, noch einige Wasserpflanzen für seinen Lehrer holen, als er plötzlich lautlos in den Fluten versank. — Gestern mittag wurde eine Keilerfrau, Speerle, Mutter von sieben Kindern, vom Herzschlag getroffen und war sofort tot.

(-) **Friedrichshafen, 27. Juli.** (Russen auf der Flucht.) In das Haus des Fischers Werner an der Nachbrücke kamen am Samstag zwei gut gekleidete Männer und baten um Brot. Nachts 11 Uhr erschienen sie abermals in dem Fischerhaus, wobei es sich dann herausstellte, daß es sich um zwei Russen handelte, die aus dem Gefangenlager in Germerstheim entflohen waren und in einem Fischerboot in die Schweiz flüchten wollten. Dabei wurden sie von der Grenzpatrouille überrascht. Einer der Flüchtlinge, der gut deutsch spricht, stellte sich freiwillig. Der andere sprang in die hochgehende Aach und verschwand spurlos. Er dürfte ertrunken sein. — Vier in Altingen beschäftigte Russen sind am Sonntag abend ausgerissen.

## Bermischtes.

**Goldsammlung der Staatsbanken.** Der „Economist Français“ vom 24. Juni veröffentlicht eine Uebersicht über die Veränderung des Goldbestands verschiedener Staatsbanken während der Kriegszeit, die wir in Ergänzung unserer neulich veröffentlichten Aufstellung wiedergeben.

	Juli 1914	15. Juni 1916	Unterschied
England	774,00 Mill.	1802,00 Mill.	pl. 1028,00 Mill. Mk.
Frankreich	3313,08 Mill.	3800,40 Mill.	pl. 487,32 Mill. Mk.
Italien	908,86 Mill.	797,38 Mill.	min. 111,48 Mill. Mk.
Rußland	3490,18 Mill.	5888,94 Mill.	pl. 2398,76 Mill. Mk.
Japan	437,34 Mill.	568,62 Mill.	pl. 131,28 Mill. Mk.
Holland	269,92 Mill.	904,82 Mill.	pl. 634,90 Mill. Mk.
Schweden	114,34 Mill.	184,74 Mill.	pl. 70,40 Mill. Mk.
Norwegen	56,20 Mill.	132,36 Mill.	pl. 76,16 Mill. Mk.
Dänemark	82,00 Mill.	160,26 Mill.	pl. 78,26 Mill. Mk.
Schweiz	153,50 Mill.	204,66 Mill.	pl. 51,16 Mill. Mk.
Spanien	435,08 Mill.	821,70 Mill.	pl. 386,62 Mill. Mk.

Die Angaben der Deutschen Reichsbank, die eine Zunahme des Goldbestands von 1108 Mill. Mk. ausweisen, glaubt der E. Fr. beweisen zu sollen.

Die hohe Obereiche. In der Armeezustung schreibt Dr. Schuler: Die hohe Obereiche (*Quercus acuticarpa*) entdeckt ich vor 15 Jahren in dem Privatgarten eines Gärtners im Sauerland auf dem Hochplateau von Winterberg. Der Mann hatte sie aus Nähren eingeführt. Da sie in dieser rauhen Gegend vortrefflich gedieh, machte ich einen Anpflanzungsversuch auf dem in klimatischer Beziehung ähnlichen Westermald. Der Versuch glückte über alle Erwartungen, und ich bespante in den darauf folgenden Jahren ein nicht bestellbares Stück Land mit 30 Bäumen, die sehr gut vorankamen und jetzt jedes Jahr einen reichen Ertrag liefern. Die Pflanze stellt keine allzu großen Ansprüche an die Art des Bodens, doch verträgt sie eine gute Düngung, die sie mit einem reichen Ernteertrag lohnt. Wenn die Bäume in volle Blüte sind, was einen sehr schönen Anblick gewährt, werden sie gerne von den Bienen aufgesucht. Die einzelnen Bienen in Dolben stehend, erreichen die Größe einer Erbe bei guter Düngung die einer mittelmäßigen Hefelaufgärung. Sie reifen gegen Ende September bis Anfangs Oktober. In warmen Abendstunden pflicht man die Beeren kurz vor dem Reife, bevor sie anfangen mehlig zu werden, zerquetscht sie auf geeignete Weise und kocht sie dann mit Zucker samt den Kernen und Fleisch unter Umrühren ein. Diese Marmelade ist sehr gesund und hat einen arten weinartigen Ge-

schmack der sich mit der Länge der Aufbewahrungszeit verbessert und selbst dem vorwähltesten Nahrungsmittel. Ein etwas feineres Gelee gewinnt man, wenn man die Beeren kurze Zeit auskocht, bis sie weich geworden sind, und sie durch eine Beerenpresse jagt. In dem filtrierten Aufkochwasser, das einen Teil des Aromas enthält, löst man eine entsprechende Menge Zucker auf, mischt den abgeseihten Saft hinein und kocht unter Umrühren, bis eine Probe beim Erkalten gallertartig wird. Auch dieses Gelee gewinnt bei längerem Lagern an Feinheit. Die abgeseihten Trichter werden als Vieh- oder Fütterfutter verwendet. Löst man die Früchte vergären und destilliert die so gewonnene Maltische, so erhält man schönen Brantwein, der allerdings einer längeren Lagerung in Fässern bedarf. Das Holz der Obereiche ist sehr gelocht. Der Baum ist leider in Deutschland viel zu wenig geschätzt. Wegen seiner schönen Form, seiner Blütenpracht, seiner Anpruchslosigkeit und des reichen Nektars, den er stiftet, eignet er sich ganz besonders als Straßenbaum. Mancher Feinher Brotlaibstrich könnte durch seine Anpflanzung für das Volk gewonnen werden.

Die Krige als Bazillenträger. Schon seit einiger Zeit hatte man vermutet, daß durch die Hauskatze Diphtherie-Bazillen verbreitet werden. Durch Zufall ist nun ein Beweis dafür geliefert worden. In einem großen englischen Waisenhaus brach eine starke Epidemie aus, und zwar entfielen von den 71 Krankheitsfällen 69 auf die Knaben- und nur 2 auf die Mädchenabteilung. Hygienische Mängel konnten nicht gefunden werden, auch das Wasser und die Nahrung erwiesen sich als frei von diesen Keimen. Darauf unterzog man die Katzen einer bakteriologischen Untersuchung und stellte fest, daß vier von ihnen, die sämtlich auf der Knabenabteilung gehalten wurden, Diphtheriebazillen hatten. Nach Tötung dieser vier Katzen erlosch die Epidemie binnen kurzer Zeit.

Weniger kostet der Krieg bisher. Nach dem „New Economist“, den die „Nomoje Bremen“ vom 13. Juli anführt, betragen die Kriegsausgaben in den ersten 23 Monaten für Deutschland 20 Milliarden Rubel, für Oesterreich-Ungarn 11 Milliarden Rubel, Türkei und Bulgarien 2 Milliarden Rubel, zusammen also Deutschland mit seinen Verbündeten etwa 33 Milliarden Rubel. — Die Ausgaben der Verbündeten sind nahezu doppelt so hoch, nämlich 60 Milliarden Rubel: England 18, England 22, Frankreich 17 und Italien 3—4 Milliarden Rubel. (1 Rubel gleich 2,16 Mark.)

Die Abnutzung der Münzen und Schmuckstücke. Die Abnutzung, welche namentlich die Münzen im laufenden Verkehr erleiden, hat man bisher stets auf mechanische Angriffe zurückzuführen zu müssen geglaubt. Nach neueren Untersuchungen ist aber ein großer Teil der Wirkung dem Fett zuzuschreiben, das von dem Schweiß der Haut und namentlich der Finger abgefordert wird. Ganz besonders wird Kupfer, auch wenn es nur in kleinen Mengen mit einem anderen Metall legiert ist, von den Fettsäuren unter Verwandlung in Oleate, Stearate u. s. f. stark angegriffen. Es ergab sich z. B. — nach einem Bericht der „Nature“ — bei der Analyse der von einer Kupfermünze abgekrappten Schmutzschicht ein Gehalt von 96 u. N. an Kupfer in Form pulverförmiger fettreicher Salze. Bei dem täglichen von Hand-zu-Handgehen der Münzen wird nun diese Schmutzschicht zum mindesten stellenweise immer wieder entfernt und dadurch neues Metall dem Angriff freigelegt, sodaß ein ziemlich schneller Gewichtsverlust eintritt. Bei anderen Schmuckstücken, die zum überwiegenden Teile aus Gold- und Silberlegierungen mit Kupfer bestehen, werden zwar die Edelmetalle selbst nicht angegriffen, aber die durch jede Berührung veranlaßte allmähliche Auflösung des Kupfers läßt sie in einer Art schaumiger Form zurück, welche mechanisch wenig widerstandsfähig ist und leicht abgerieben wird. Auch durch eine Oberflächenschicht von reinem Silber oder Gold läßt sich kein dauernder Schutz erzielen, da sie beim Tragen zu bald abgegrübelt wird, wonach dann wieder der chemische Angriff des Schweißes auf das Kupfer einsetzt und die weitere Zerstörung vollführen kann.

Geschäftslage. Auf Anordnung des Oberkommandos in den Marken sind die gesamten Geschäftsräume der Firma Gustav Coerdts zu Berlin, Leipzigerstraße 33—35, wegen übermäßiger Preissteigerung einstweilen geschlossen worden, bis die Firma der Anordnung des Oberkommandos gemäß ihre Verkaufspreise entsprechend den gesetzlichen Vorschriften über die Verkaufspreise von Web-, Wirk- und Strickwaren richtig gestellt haben wird.

„Die Feststellung Deutschlands.“ Draconische Friedensbedingungen von Desime Reclus-Paris. Deutsches u. s. f. Verträge, mit Gerechtigkeit und Schlußwort von Dr. Paul Eiman. (78 S. Mk. 1.—). Die interessante Broschüre spiegelt den Geist wider, der selbst in den gebildeten Kreisen Frankreichs lebt. Sie enthält u. a.: Ein armer König, ein betörtes Volk. — Der große Papher (Dionard). — Die Deutsch-Afrika zu teilen ist! — Man verjagt sie aus Asien und dem Pacific. — Was wird Frankreich in Europa nehmen? — Was erhält Belgien — England — Dänemark — Rußland? — Oesterreich verschwindet. — Serbiens Anteil. — Ein nordisches und ein südliches Deutschland. — Die Hinrichtung Preußens. — Was soll Italien haben? — Der Weltfrieden. — Frankreichs unabänderliche Bedingungen.

Die Hundstage. Wie stehen jetzt in den Hundstagen, einer Zeit, die die heißeste des Jahres sein soll. Bis jetzt hatte man noch nicht unter großer Hitze zu leiden, die Tage waren mäßig warm, die Nächte eher kühl zu nennen. Die Hundstage währen vom 23. Juli bis 23. August und beginnen mit dem Fröhlingang des Hundsterns (Sirius), daher sie den Namen tragen.

Frachtempelmarken. Die neuen Frachtempelmarken, die vom 1. August ab als Quittungsmarken der Reichsfrachtmehnen in Gebrauch kommen, sind nicht besonders geschmackvoll ausgefallen. Es scheint, daß man da, wo es sich um Geld und Geldeswert handelt, ohne den allen ehelichen Reizur nicht mehr auskommen kann. Der Pileus (Flügelhut) könnte bei oberflächlicher Betrachtung wie eine Zispelmütze erscheinen. Ein Vorzug der Marken ist, daß die Wertbezeichnungen sich deutlich abheben.

## Lokales.

### Eiserne Kreuz-Ritter.



Mit dem Eisernen Kreuz wurde ferner gekannt: Karl Kappelmann, Gewerkschaftsarbeiter von hier.

Wir gratulieren.

Kgl. Kurtheater. Heute Freitag wird die am Sonntag mit so großem Erfolg aufgeführte Operetten-Neuheit „Tante Marquise“ wiederholt. Der junge, temperamentvolle Komponist Otto Krauß, wird sein Werk auch diesmal persönlich dirigieren und zwar zum letztenmale, da er aus dienstlichen Gründen bereits Ende dieser Woche Wilbad verläßt.

Kgl. Kursaal. Daß das Mystische und Wunderbare vermisch mit witziger Romik das Publikum immer wieder anzieht, bewies der gestrige „Bunte Abend“ im Kursaal. Herr W. Widmann aus Stuttgart schenkte uns wieder einmal das Vergnügen, durch seine Vorträge und Kunststücke uns die schwere Arbeitszeit auf einige Stunden vergessen zu machen.

Im ersten Teile entzückte er die zahlreichen Zuhörer durch seine humorvollen Rezitationen in deutscher und schwäbischer Mundart. Wahre Lachsalven entsetzte namentlich die „Eine Schultunde in der Obertertia“ und die schwäbischen Gedichte und begeistertes Beifall wurde allen seinen Vorträgen gezollt.

Kamen im ersten Teile die Zuhörer nicht aus dem Lachen heraus, so setzte Herr W. Widmann die Versammelten im zweiten Teil durch seine magischen Künste in höchstes Erstaunen. Wahrhaft erstklassig waren seine verschiedenen Darbietungen moderner Salonmagie, die einem indisch u. fäktire Ehre gemacht haben würde, und durch stürmischen Beifall wurde seinen Leistungen größte Anerkennung gespendet.

In den Pausen erfreute Herr Reallehrer Dammbacher aus Stuttgart die Versammelten durch sein künstlerisches Spiel auf dem Piano. Auch ihm wurde für seine reinen in vollendete Technik gespielten Stücke lebhafter Applaus zuteil.

Einen Kranz der Anerkennung gebührt der fgl. Paboverwaltung, welche weder Mühe noch Kosten scheut, um den verehrl. Kurgästen genussreiche und vorzügliche Stunden zu bereiten und ihnen den Aufenthalt in unserem Kurort so angenehm als möglich macht. Herr W. Widmann sprechen wir aber für das freundliche Entgegenkommen besten Dank und hoffen „Auf frohes Wiedersehen!“

— **König-Karl-Zubilaumsstiftung.** Der König hat genehmigt, daß die verfügbaren Mittel der König-Karl-Zubilaumsstiftung zu nachstehenden Unterstützungen verwendet werden: 1) Für Beihilfen zur Linderung von Nothständen, die durch außergewöhnliche Naturereignisse verursacht worden sind, 3000 Mk.; 2) Beiträge zur gemeinschaftlichen Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen an 10 Vereinigungen im Gesamtbetrag von 1135 Mk.; 3) Zuwendungen an besonders belastete Ortsviehversicherungsvereine und zwar an 3 Pferdeversicherungsvereine, 27 Rindviehversicherungsvereine und 3 Ziegenversicherungsvereine, im Gesamtbetrag von 3475 Mk.; 4) dem Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg 2000 Mk.; 5) zur Gewährung von Beiträgen an die durch den Krieg in Not geratenen württembergischen Handwerkerpenionsisten wurden 11100 Mk. bereitgestellt. Für weitere Unterstützung von Kleingewerbetreibenden, die durch den Krieg ohne ihre Schuld in bedrängte Lage gekommen sind, sowie von Witwen im Krieg gefallener Kleingewerbetreibender zur Ermöglichung der gefährdeten Weiterführung des Gewerbebetriebs wurde die Summe von 18000 Mk. aus Zuwendungen der Stuttgarter-Berliner Versicherungs-Aktiengesellschaft und der Herren Albert und Hermann Noos in Stuttgart bestimmt; 6) die Medaille der König-Karl-Zubilaumsstiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, die in einem und demselben Geschäft oder Betrieb langjährige treue und ersprießliche Dienste geleistet haben, wurde an 225 Personen verliehen, von denen 210 in gewerblichen und 15 in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind.

— **In erster Zeit.** Die Bezirkssynode Tübingen hat im Zusammenhang mit einer allgemeinen Würdigung der Zeitlage eine Entschlieung gefaßt, in der dem Vorgehen der Stuttgarter Geistlichkeit gegen Theateraufführungen, die dem Ernst der Zeit widersprechen, zugestimmt und insbesondere auch bedauert wurde, daß sogar im Hoftheater immer wieder (gerade auch in gegenwärtiger Zeit schwersten Ringens) leichtfertige Stücke zur Aufführung gelangen.

— **Schlachtabfälle.** Vom 1. August ab werden alle Abfälle von geschlachtetem Vieh, also Innenteile (mit Ausnahme der Därme) sowie Kopffleisch, die aus dem Ausland kommen, von der Z. E. G. beschlagnahmt.

— **Druckpapier.** Mit Wirkung ab 1. August 1916 wird der von den Beziehern unbedruckten Maschinenplatten, holzhaltigen Druckpapiers an die Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe abzuführende Betrag von 5 Pfg. auf 10 Pfg. für 100 Kilogramm erhöht.

## Konzert-Programm

des

Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Freitag, den 28. Juli  
nachm. 5—6 Uhr

1. Militär-Marsch Nr. 1 Schubert
2. Overture „Abenceragen“ Cherubini
3. Blumen-Walzer Tschairowsky
4. Ung. Rhapsodie Nr. 6 Liszt
5. Motans Abschied u. Feuerzauber aus „Walküre“ Wagner

Samstag, den 29. Juli,  
vormittags 8—9 Uhr

1. Choral: Wach auf mein Herz und singe.
2. Overture „La villa nella rapita“ Mozart
3. Wiener Frescen, Walzer Strauß
4. Ständchen Schubert
5. Zwei Sätze a. d. c-dur-Sinfoni Beethoven
6. Margarethe, Mazurka Mabilie

nachm. 3½—4½ Uhr

1. Unser Steuermann, Marsch Schröder
2. Racoczy-Overture Keler Bela
3. Deutsch-Oesterreich. Schützen-Quadrille Beissig
4. Blumengruß, Lied Hahn
5. Polpourri aus „Der Bittelstudent“ Millöcker
6. Leben heißt lieben, Walzer Jessel

nachm. 5—6 Uhr

1. Coburger Josias-Marsch
2. Overture „Der Vampir“ Marschner
3. Isar-Klänge, Walzer Kienlin
4. Rondo aus „Capriccioso“ Beethoven
5. Melodien a. „Hoffmanns Erzählungen“ Offenbach

abends 8½ Uhr Kursaal

Musikalischer Abend



# Amst. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 24. Juli angemeldeten Fremden.

## In den Gasthöfen:

### Rgl. Badhotel.

von Göllich, Frau Optm. Berlin  
von Berrer, Hr. Leutnant Berlin  
Brecht, Hr. Max, Leutnant Berlin  
Sternberg, Frl. Clara Mannheim  
Zimmermann, Frau Dr. Dresden

### Pension Selvedere.

Stork, Frau Marie, Musikdirektor-Wie. Stuttgart

### Hotel Concordia.

Leonhardt, Frau Elise Leipzig  
Theodor, Hr. J. mit Frau Gem. Strassburg

### Hotel gold. Löwe.

Aistermann, Frau Dr. mit Kind Fraureuth  
Löwengart, Hr. Fritz, Rfm. München  
Saalberg, Hr. Karl, Rfm. Frankfurt  
Tändler, Hr. Dr. Willy, Arzt Speyer  
Wegel, Frau Anna mit S. Leipzig-Plagwitz  
Aistermann, Hr. Dr. med. J., Stabsarzt d. L. Fraureuth

### Hotel gold. Ochsen.

Weinmann, Frau Stuttgart  
Lommenthal, Frau F. " "  
Löwen, Frl. Sonja, Schauspielerin " "  
Galler, Hr. Albrecht, Regisseur und Schauspieler Berlin  
Gaa, Hr. Hermann, Unteroffizier Raftatt

### Hotel gold. Kof.

Fritz, Hr. Julius, Fabrikant Mannheim  
Kinf, Frau Anna München  
Walder, Hr. Paul, Zahnarzt Bremen  
Blüthner, Hr. August Karlsruhe  
Pagel, Fr. Elise Berlin  
Dietrich, Hr. Ludwig, Professor Darmstadt

### Hotel z. gold. Stern.

Wälde, Hr. Heinrich, Rfm. Mannheim  
Dürr, Hr. Paul, Hofstaßnermstr. Cannstatt  
Schäfer, Hr. Heinrich, Rfm. Mannheim  
Häfen, Hr. Dr. Dagersheim  
Neusche, Hr. Hermann, Rfm. Jena

### Hotel Graf Eberhard.

Klenck, Hr. Ludwig, Rentamtsassessor Kaiserslautern  
Philipp, Hr. Richard, Dr. phil. Freiburg  
Dinner, Hr. Fr., Rfm. Sieben

### Pension-Villa Hanselmann.

Brönberg, Hr. Michael, Rfm. Georg Rath, Mannheim  
Bromberg, Frl. Thella " "  
Luidert, Hr. Fabrikant Stuttgart

### Gasth. z. Hirsch.

Rennerknecht, Hr. Dr. Daniel, R. Gymnasialkonrektor mit Frau Gem. Günsburg  
Stürzel, Frl. Lehrerin Hamburg  
Doll, Hr. Hermann, Ober-Postschaffner Karlsruhe  
Fremdenheim Villa Jungborn.

Beder, Hr. Hermann Greunshausen  
Hofmann, Frau Baumeister Pöpsdam  
Zethner, Frl. Stuttgart  
Zethner, Frau Paula " "  
Schuhband, Hr. Leutnant " "

### Hotel Klumpp.

Stengel, Se. Excellenz, Hr. Theod., Generalleutnant Berlin  
Beder, Hr. Fritz " "  
Beder, Hr. Walter, Oberingenieur " "  
Hofst, Hr. Ferd., Fabrikdirektor Maximiliansau  
Reumann, Hr. Emanuel, Fabrikant Barmen  
Oberneck, Hr. Dr. Herm., Justizrat mit Frau Gem. Berlin  
Racine, Hr. Dr. Geh. Med.-Rat, Rgl. Kreisarzt Essen  
Salomon, Hr. Maxim. mit Frl. L. Mainz  
Salomon, Hr. Paul mit Frau Gem. Berlin

### Klumpp's Quellenhof.

Deus, Hr. Ewald, Fabrikbesitzer mit Frau Gem. Düsseldorf  
Deus, Frl. Maria Berlin  
Ranheimer, Hr. Adolf Offenbach  
Weinstraub, Hr. Robert, Rentner Darmstadt  
Juda, Hr. Leopold Frankfurt  
Jahn, Hr. Ernst, Fabrikdirektor Hannover  
Reyer, Hr. Kommerzienrat Mannheim  
Krapp, Hr. Rfm. Hamburg  
Näher, Hr. Hans " "

### Hotel Hübler Brunnen.

Sedstein, Hr. Albert, Rfm. München  
Bieder, Hr. Kurt, Major Fulda  
Hildebrandt, Hr. J., Zivilingenieur Mannheim  
Hühler, Hr. Ingenieur mit Frau Gem. Stuttgart  
Köhm, Hr. R., Ingenieur Heilbronn  
Germer, Hr. G., Ingenieur " "  
Bogt, Hr. W., städt. Buchhalter " "  
Luz, Hr. Fritz, Rfm. Karlsruhe  
Jäger, Frl. Luise " "

### Gasth. zur alten Linde.

ten Brink, Frl. Marie Poppard  
Schürmann, Frau Rechtsanwältin Mannheim  
Elinger, Hr. R., Hofmüller mit Frau Gem. Heilbronn  
Ders, Hr. S., Rfm. " "

Böhl-Brandl, Hr. Jos. Innsbruck  
Schnell, Hr. Fritz Wiesbaden  
Kießer, Hr. F. mit Frau Gem. Baden-Baden  
Seibel, Hr. Artur Chemnitz

### Hotel Maisch.

Bosch, Frau Lina Baiersdorf  
Haas, Hr. Zahnarzt mit Frau Gem. und Kind Ulm

### Hotel Palmengarten.

Hermann, Hr. Jul., Oberlehrer Nurr  
Kießer, Frau Emma Kalen  
Bisf, Hr. Heinrich, Weinhandlung Bretten

### Panorama-Hotel.

von Borde, Frau mit Frl. L. Sidonie Naumburg  
Oberhöll, Hr. Franz, Fabrikant mit Frau Gem. Karlsruhe  
Hafelhorst, Hr. Walter, Dr. phil. cand. jur. et cam. Tübingen

### Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.

Fehl, Frau J. Offenbach  
Schott, Hr. G. Wilmersdorf  
Schlenter, Hr. Karl, Baumschulenbesitzer mit Frau Stuttgart  
Kopp, Hr. A., Rfm. Stuttgart  
Kreysschmann, Frau E. Dissenbach

### Hotel Post.

Reinhard, Hr. E., Rfm. mit Frau Gem. und Hr. Sohn Gelsenkirchen  
Bogt, Hr. Eugen mit Frau Gem. Badnang

Weißer, Hr. Zahnmeister Potsdam  
Banzhaf, Hr. Karl, Amtmann Ulm  
Lehmann, Hr. Gust. V. Feldwebel mit Frau Gem. Stuttgart  
von Verchauer, Schwester Selma Wolsach  
Wigenhausen, Hr. A., Rfm. Frankfurt  
Salomon, Hr. Max, Rfm. Frankfurt

### Sommerberg-Hotel.

von dem Knefbeck, Hr. Oberstleutnant mit Frau Gem. Naumburg  
Ritttr, Hr. Gustav, Major d. L. mit Frau Gem. Berlin  
Schlos, Hr. Emil, R. Bezirksnotar mit Frl. R. Göppingen  
Krauß, Hr. Dr. Rudolf, Geh. Archivar Stuttgart

### Hotel Stolzenfels.

Ditger, Hr. Caspar, Rfm. mit Frau Gem. Köln  
Scherschewsky, Frau Dr. med. W. Königsberg  
Scherschewsky, Hr. W., Zahnarzt Heilbronn  
Bischoff, Frau Maria, Professors-G. Mannheim

### Gasth. z. wilden Mann.

Scharr, Hr. Karl, Buchdruckereibesitzer Baihingen  
Seior, Hr. F., Rfm. Erbach  
Schäfer, Hr. Paul, Landwirt Cannstatt  
Bernier, Hr. Franz, Schneider Pflüfingen  
Stug, Hr. Hermann Pfestetten

## In den Privatwohnungen:

Villa Augusta. Zweibrücken  
Desterlen, Hr. Direktor mit Frau Gem. Villa Bägner. Heidelberg

Unger, Frau Alfred " "  
Unger, Hr. Hugo Chr. Bägner, Hauptstr. 108. " "  
Niedermaier, Fr. Anna, Privatier Chr. Batt Wle. " "

Wader, Frau Berta, Lokomotivführers-G. mit S. Stuttgart  
Oberlehrer Baur. Villa Heimbürg. " "

Wegener, Fr. Anna mit T. Anni Hamburg  
Fritz Bott, Rennbachstr. 133. " "

Kowal, Hr. Charlotte, Schulerin Frankfurt  
Gottlob Bott. " "

Fempel, Frau Charlotte Stuttgart  
Villa Christine. " "

Hamburger, Frau Sofie Frankfurt  
Wigenhausen, Frau Sylvain " "

Salomon, Fr. Nichte " "  
Salomon, Hr. Paul " "

Blumrath, Hr. Wih., Rfm. mit Frau Gem. und Kind Villa Eisele. Köln-Mülheim  
Villa Elisabeth. Berlin

Reuß, Frau Ida, Privatier " "  
Wolf, Frl. Selma " "

Eisenmann, Frau S. mit Frl. L. Frankfurt  
Nothhild, Frl. Ella " "

Sifel, Frl. Alice " "  
Dernburg, Frl. Berta Darmstadt  
Müller, Hr. Herm., Ingenieur mit Frau Gem. Mannheim

Roch, Hr. Herm., Direktor mit Frau Gem. Villa Franziska. Heilbronn  
Roch, Frl. Franziska " "  
Roch, Frl. Dora " "

Brinkmann, Hr. Joseph, Bizefeldwebel Cafe Funk. " "  
Villa Fürst Bismarck. " "

Friedländer, Hr. Dr. Sanitätsrat Frankfurt  
Friedländer, Frl. " "  
Friedländer, Hr. Erich " "  
Bremle, Frau Zweibrücken

Han, Hr. Ernst, Fabrikdirektor Villa Göthe. Frankfurt

Hermann Großmann. Somburg  
Morchenn, Hr. Ernst " "  
Morchenn, Fr. Meline Villa Outbus. " "

Kinf, Fr. Anna Stuttgart  
Knapp, Fr. Alsa " "

Postinspektor Herrmann. " "  
Villa Hohenzollern. Knittlingen

Bommer, Frau Fabrikant Backnang  
Schmidt, Frau Pauline Gaildorf

Haus Honold. " "  
Fuchs, Hr. Dr. Arnold, Professor Wiesbaden  
Mann, Hr. Albert, Rfm. mit Frau Gem. und Schwester Schwesler

Tittel, Hr. Hans, Rfm. " "  
Geschwister Hortheimer. Leipzig  
Ahlemann, Hr. Carl Emil Frankfurt

Klingspor, Hr. Hans, Referendar " "  
Haus Josenhans. Ulm  
Böller, Hr. Oberleutnant mit Frau Gem. " "

Braun, Hr. G., Pfarrer mit Frau Gem. Welschneurent b. Karlsruhe  
Friedr. Kammerer. " "

Seller, Hr. Isidor, Rfm. mit Frau Gem. Pfarrkirchen  
Kaufmann Kappelmann. " "

Rotter, Hr. Wih., Rgl. Forstwart Feuerbach  
Schumm, Hr. Gottf. ied., Fabrikant Stuttgart-Gablenberg  
Friedrich Kappler, Rennbachstr. " "

Rittner, Hr. Elisabeth, Schauspielerin Brunn  
Villa Karlsbad. " "

Klein, Hr. Adolf, Rfm. mit Frau Gem. Straßburg  
Villa Kiehle. " "

Frömbling, Frau Fabrikant Dsnabrück  
Karl Ruch, Zimmermstr. " "

Duffon, Frl. Maria Straßburg  
Weill, Hr. Adrian " "

Karl Kull, Villa Frida. Stuttgart  
Hirzel, Hr. Otto Optm. mit Fam. " "

Villa Kurgarten. " "  
Fürst, Hr. Dr. Bruno, Referendar Frankfurt  
Hofmann, Frau M. Offenbach

Buttermilch, Hr. Herm., Rfm. Halle  
Villa Linder. " "

Binder, Frau Major mit T. Irene Straßburg  
Eugen Lipps, Schlossermstr. " "

Oldenburg, Hr. Wih., Rfm. Nürnberg  
Oldenburg, Frl. Nola " "

Kaufmann Mayer. " "  
Jenneberg, Frau Cordula mit T. Park-Villa. " "

Luge-Seyd, Frau Julie Wiesbaden  
Schreinerstr. Pfau. " "

Schwarz, Hr. Paul, Hofkürschner Heidelberg  
Schwarz, Hr. Hans, San.-Bizefeldwebel " "

Gottlob Pfeiffer. " "  
Waldbauer, Frau Berta, Rfm.-G. Karlsruhe  
Villa Fritz Rath. " "

Müller, Hr. Heinrich, Forstmeister Dagsburg  
Villa Regina. " "

Bogt, Hr. Stadtpfarrer Stuttgart  
Villa Schmid. " "

Brückner, Frau Dr. Köln  
Villa Schönblid. " "

Belz, Hr. Rfm. Karlsruhe  
Filtter, Frau E. mit Kind Frankfurt

Sonnenberg, Frl. " "  
Drenstein, Frau Grete Pforzheim

Villa Schönblid. " "  
Filtter, Hr. " "  
Villa Schulmeister. " "

Wengler, Hr. Jos., Ob. Primaner Gr. Geran  
Villa Sonnenfels. " "

Lachoff, Hr. Leo, Rfm. mit Frau Gem. Duisburg  
Lewy, Frau Hilde Schneidemühl

Villa Treiber. " "  
von Jeller, Hr. Präsident des Ev. Konfistoriums Stuttgart  
Lydia Treiber, Hauptstr. 99. " "

Müller, Hr. F. mit Frau Gem. Frankfurt  
Reutlinger, Frl. " "

Villa Trippner. " "  
Dähle, Frau " "

Villa Viktoria. " "  
von Weizsäcker, Se. Excellenz, Hr. Minister-Präsident mit Frau Gem. Stuttgart

Rohn, Hr. W., Rentier mit Frau Gem. München  
Haus Wartburg. " "

Hochschild, Hr. Paul, Rfm. Charlottenburg  
Forstwart Wengert. " "

Sonntag, Hr. Hans, Rfm. Obertürkheim  
Wih. Börner, Villa Wilhelma. " "

Egelhaaf, Hr. Hermann Stuttgart  
Zahl der Fremden 7032.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in  
Wilsbad Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

## Jugendwehr Wildbad.

Die Württ. Jugendwehr wird in der Zeit vom 1. bis 15. September, bezw. am 8. und 9. Oktober ds. Js., Wettkämpfe im Wehrtunnen veranstalten. Die vorbereitenden Übungen hierzu werden in den einzelnen Jugendwehren demnächst beginnen. Zugelassen werden zu den Wettkämpfen Jungmänner, die vor dem 15. August ds. Js. einer Jugendwehr beigetreten sind.

Alle über 16 Jahre alten Jungmänner werden aufgefordert, der Jugendwehr noch vor dem 15. August ds. Js. beizutreten, damit sie an den Wettkämpfen teilnehmen dürfen und sich für den Dienst fürs Vaterland rechtzeitig vorbereiten dürfen.

Wildbad den 27. Juli 1916.

Stadtschultheiß: B ä g n e r.  
Der Leiter der Jugendwehr: Otto Karrer.

## Rgl. Theater.

Seute abend

Lante Marquise.

Operette in 3 Akten

mit teilweiser Benützung einer fremden Idee, von Benno Nora.

Wir empfehlen:

Rasierapparate  
Rasierseife  
Rasierpinsel  
Rasiermesser  
Streichriemen.

Schmid und Sohn.  
König-Raststr. 68.

## Jungdeutschland.

Samstag abend 8 Uhr Turnen

(Schulhaus).

Sonntag 1 Uhr Ausmarsch.

Selbstgemachte  
Herren-Anzüge  
Burschen-  
Anzüge  
u. Hosen

in allen Größen, empfiehlt  
Roh. Riringer,  
Schneider.

## EIS! EIS! EIS!

Bestellungen auf KLAREIS in 1/2 Zentner  
Blöcken liefert per Auto direkt ins Haus.

Nicht zu verwechseln mit dem bekannten  
Trübeis, da KLAREIS in Haltbarkeit das  
Trübeis weit übertrifft.

Garantiere bei Ankunft auf volles Gewicht.  
Konkurrenzlos.

Carl Frey  
Biergrosshandlung und Klareisfabrik  
Telefon No. 199  
PFORZHEIM.